

würde ein solches auch vor seiner Ankunft in Sofia nicht ge-
liefert werden.

Endlich ist auch der „Nordb. Mtg. Ztg.“ die Junge
gelöst worden, so daß sie sich über das Vorgehen des
ersten Ferdinand von Bulgarien folgendermaßen zu
äußern vermag:

Nach den aus Timova vier eingegangenen telegraphischen
Nachrichten hat der Prinz Ferdinand von Koburg am 14. d.
den Eid auf die Verfassung geleistet und demnach eine Pro-
klamation an das bulgarische Volk erlassen, in der er sich „Von
Gottes Gnaden“ nennt, zu keinem „fremden Volke“ spricht und
ansieht, daß er „den Thron der hochberühmten bulgarischen
Caesars“ bestiegen habe.

Die Proklamation schließt mit den Worten: „Es lebe das
freie und unabhängige Bulgarien!“ Der Wächter und das
Sultans geschick in jener Kundgebung seine Ermahnung, und
der ganze Zusammenhang derselben erweckt den Anschein, als
ob ihr die Bedeutung einer Unabhängigkeitserklärung Bulgariens
genügsamer werden solle.

Es unterliegt keinem Zweifel, daß schon die Reise des
Prinzen Ferdinand von Koburg nach Bulgarien und die
Übernahme der Regierung durch ihn eine Verletzung des
Vertrages involvierte, wonach die Wahl des Fürsten
erst nach erfolgter Bestätigung desselben seitens der Mächte
und der Mächte perfert wird.

Sollten obige telegraphische Nachrichten sich in ihrem ganzen
Umfange bestätigen, so würde damit ein wesentlicher
Bruch des bestehenden Vertragsvertrages konstatiert
sein, den die deutsche Politik nicht aufheben
kann.

Die Thatsache, daß dies der dritte Sommer ist, in dem schwe-
wichtige Vorgänge in Bulgarien die Ruhe und die Friedens-
ansichten, deren Bestätigung allen Großmächten am Herzen
liegt, in Frage stellen, kann dem bulgarischen Volke und
seinen Führern die Sympathien der Mächte, welche für die
Erhaltung des Friedens thätig sind, unmöglich erwerben.

Mit dem vermeintlichen Aktentat auf die Krönung
von England ist es nicht. Die für Dynamit gehaltene
Masse, welche bei der in Combes verhafteten Franzosen
vorgefunden wurde, hat sich bei der antilichen Untersuchung
als ein unschädlicher Stoff herausgestellt.

Der zur Neubewaffnung der englischen Armee
mit einem passenden Magazingewehr vom Kriegs-
ministerium eingeleitete Spezialauftrag von Offizieren hat sich
für ein kleineres Kaliber entschieden, als es die bisher zur
Prüfung genommenen Systeme waren. Durch diese Ent-
scheidung werden die 100,000 im letzten Jahre angefertigten
Enfield-Martini-Gewehre unbrauchbar. Die Kommission hat
sich bisher noch für kein bestimmtes Modell schützlich machen
können.

Am englischen Oberhaus wurde am Dienstag auf eine
Anfrage regierungsgelöst mitgeteilt, daß die Unterhandlungen
zum Zweck eines internationalen Abkommens über
die Verbindung des Verkaufes von Spirituosen,
Waffen und Munition an die Eingeborenen der
Inseln des westlichen Stillen Ozeans aufgegeben
werden mußten, da die Vereinigten Staaten den Beitritt
verweigerten.

Den inneren wirtschaftlichen Verhältnissen des indischen
Kolonialreiches für das englische Mutterland
illustriert in sehr lehrreicher Weise der vor einiger Zeit er-
schienene Bericht über den Stand des englisch-indischen Handels
während des abgelaufenen Jahres. Der Berichterstatter
D'Conner weist ziffermäßig nach, daß an dem englischen
Gesamthandel Indiens allein mit über die Hälfte — 55 bis
56 Prozent — partizipiert. Mit besonderem Nachdruck weist
der Bericht auf die Bedeutung des Suezkanals für beide
Verkehrsländer hin. Seit Jahren entwickelt sich der anglo-
indische Handelsverkehr auf der genannten Wasserstraße in groß-
artigem Umfange und dabei bauernd dieser Verkehrsaufschwung
in unveränderter Intensität fort. Ueber drei Viertel des ge-
samten indischen Handelsverkehrs durch den Kanal sind
englischen Ursprungs oder haben englische Bestimmung, wohin-
gegen der französisch-indische Handelsverkehr durch den Suez-
kanal nur etwa 6 1/2 Proz. des Gesamtverkehrs darstellt
und der Verkehr Indiens mit anderen Ländern noch un-
bedeutendere Proportionen aufweist. Bemerkenswert erscheint,
daß der Handel nach Indien durch den Kanal weit umfang-
reicher ist als der von Indien. Der Export indischen Handels
betragte sich im abgelaufenen Jahre auf 21 Millionen Centner
(= 5,000,000), wovon 12 Millionen nach England gingen.

Ercheinung und Wesen sehr symphonisch. Der Umsand, daß
beide Frauen Heinenländerinnen waren, trug zu einer reichen
warmen Annäherung nicht wenig bei. Kinder pflegen in ihren
Zeigungen sich noch viel rauber entgegen zu kommen, und
begann alsbald ein lebhafter Familienverkehr in unseren Be-
suhlungen wie bei Anknüpfen. Die gegenseitige Freundschaft
erreichte ihren Höhepunkt, als Hoffmanns einziges kleines
Schönchen mit noch kleineres Tochterchen sein Spiel mit der
schwarzen Kante eines Schieferstüchels im Gesicht verminderte,
wobei Lutz in Entzücken fiel. Gegenseitiger Schred und
Schmerz löste sich glücklicherweise bald in Wohlgefallen auf,
als die Wunde sich zwar ziemlich groß, aber nicht tief und
bedeutend erwies; sie ist auch bald vollkommen geheilt und
ließ kaum eine Spur mehr an der rechten Wange zurück.
Hoffmann unterließ es nicht, dieses kleine Familienereignis in
genüßlichen Versen zu feiern und das Mal der Wunde mit
verharrlichen Einschnitten in Wännen zu vergleichen, welche noch
in späten Tagen Zeugnis von liebenden Herzen geben. Auch
gut; wir alle waren's zufrieden, und noch mehrere späten Er-
innerungen befähigen die Richtigkeit der poetischen Auf-
fassung.

Zur Zeit unseres Aufenthaltes in Weimar hatte sich die
geistige Gesellschaft dort leider in zwei gegnerische Lager ge-
schieden: in die Partei der sogenannten „Hofschüler“ und in die
Mitglieder des „Neu-Weimar-Bereins“. Der Vereinigung
der Hofschüler wurde die Absicht zugeschrieben, ihren damals be-
deutenden Einfluß dahin zu verwenden, daß in Weimar keine
neue Periode produktiver Poesie sich bilde, weshalb gegen An-
siedelung schöpferischer Talente und deren Förderung und
Unterstützung von Dorn aus allen Kräfte agitiert wurde: der
„Neu-Weimar-Berein“ war als Gegenpart dieser angeblichen
Bestrebungen entstanden und bestand zumeist aus jungen musikalischen
Talenten, die Fitz's mächtiger Name und Einfluß
nach Weimar gezogen hatte und hier festhielt. Die Wogen
der Agitation für Wagner und die „Zukunftsmusik“ gingen
damals hoch und erhielten von hier aus wesentliche, ihre
Richtung und Kraft. Selbstverständlich stand Fitz an der
Spitze dieses Vereins, und Hoffmann, ein warmer, dankbarer

b. ein erheblich größeres Quantum als England aus Rus-
land bezieht, fast ebensoviel als es aus den pacifischen Häfen
bezieht, weit über die Hälfte des Bezuges aus den atlantischen
Häfen und etwa ein Sechstel des Gesamtbedarfs. Im ver-
gangenen Jahre deckte Indien nur den achten Teil des eng-
lischen Gesamtbedarfs an Weizen. Die wachsende Bedeutung
Indiens als englischer Kornkammer wird durch dies Daten
hinreichend bezeugt. Auch die indische Erzeugung und
Export von Weizen nimmt einen rapiden Aufschwung, der indische
Weizen wird fast sämtlich in England verbracht, wo die Nach-
frage nach diesem Produkt mehr und mehr zunimmt. Von
dem Gesamtbedarf — 200 Millionen Fund — deckte Indien
im vorigen Jahre schon ein volles Drittel zu niedrigen Preisen.
Umgekehrt ist Indien im Begriff, seine industriellen Bedürf-
nisse im eigenen Lande zu decken, soweit Klima und soziale
Verhältnisse dies ermöglichen. Der dominierende Stellung
der englischen Industrie wird daraus freilich sobald keine
Schädigung erwachsen.

Ein am Dienstag veröffentlichtes russisches Eisenbahn-
gesetz bestimmt, daß sämtliche Eisenbahngesellschaften,
für deren Reingewinn die Regierung aufkommt oder welche
der Regierung Geld spenden, ihre Budgets dem Verkehrs-
minister zur Bestätigung vorlegen müssen.

Aus Konstantinopel unterm 13. d. berichtet die „Times“:
Der Militärgouverneur von Sutar in Albanien
meldet, daß die Reibungen zwischen den Montene-
griniern und Albanern sich steigern. Die Aufregung
unter beiden Volksstämmen ist groß und die Albanen bereiten
sich auf einen Angriff ihrer gefährlichen Nachbarn vor. Tahir
Pascha ersucht daher um Verstärkungen, um die Ordnung an
der Grenze aufrechtzuerhalten. Infolge dieser Nachrichten hat
die Porte dringende Instruktionen an Scharif Pascha in St.
Petersburg gelangt, um das russische Kabinett zu veranlassen,
seinen Einfluß bei der montenegrinischen Regierung geltend zu
machen, damit Provokationen von Seiten der Bewohner der
schwarzen Berge verhindert und befallenswerthe Folgen ver-
mieden werden.

Wie feinerzeit mitgeteilt wurde, hat eine Anzahl bel-
gischer Juden ihre Rechte, die sie bei den Revolutionen im
Jahre v. 3. Schanden an Eigentum erlitten, Klagen auf
Entschädigung gegen die Gemeinden, in deren Gebiet ihr
Besitz gelegen, angestellt. Sie gründen diese Klagen auf ein
aus der Revolutionzeit stammendes Gesetz (gewöhnlich kurz
„Loi de vendémiaire“ genannt), das die Kommunen für die
Aufrechterhaltung der Ordnung auf ihrem Gebiete verantwor-
tlich macht und ihnen die Folgen von Aufruhr, sofern sie ihn
verhindern können, aufbürdet. Einer der bedeutendsten Pro-
zesse dieser Art war von Eugène Vanbour, dessen Glas-
hütten und anderes Eigentum bekanntlich gänzlich zerstört
worden, gegen die Gemeinde Jumet angestellt. Vanbour
hat zwar vom Staat eine Unterstüzung von 1 Millionen
Francs bezugs Wiederherstellung seiner industriellen Anlagen
geschickt erhalten, und seine Glasbläsen sind, völlig neu aus
der Asche entstanden, seit geraumer Zeit wieder in regeltem
Betriebe. Allein dies hinderte ihn nicht, die Gemeinde Jumet
noch besonders heranzuziehen. Der Prozeß ist nun vor dem
Civilgericht in Charleroi entschieden und endet mit der Ver-
urteilung der Gemeinde zur Zahlung einer Entschädigungs-
summe von 864,000 Francs, d. h. einer Summe, die dem an-
gesagten Werte der zerstörten Immobilien entspricht. Die
Frage der Entschädigung für angelegenes Stillsitzen des
Betriebes, sowie für Zerstörung von Wärdern, Wein u. wurde
vom Gerichte referiert bis nach stattdesher neuer Prüfung
durch Sachverständige. Das Urteil ist von Bedeutung auch
für die übrigen Gemeinden; es entscheidet die Rechtsfrage im
Prinzip, erklärt die Gemeinden für verantwortlich und ver-
zerrt den von Vanbour grundständig verlangten Ersatz des
doppelten Wertes.

kleiner telegraphische Mittheilungen.
* **Kopenhagen, 16. Aug.** Die Prinzessin von Wales
ist mit zwei Töchtern heute gegen Mittag in Slampenberg ein-
getroffen und von der königlichen Familie und dem Könige von
Dänemark empfangen worden.

Deutsches Reich.
* **Berlin, 16. Aug.** Se. Maj. der Kaiser empfing heute
vormittag den Oberpostmarschall Grafen Perponcher, den Chef
des Militärkabinetts General v. Albedyll und den Chef der
Admiralität Generalleutnant v. Caprivi zum Vortrag. Gestern
morgens Se. Majestät eine Spazierfahrt, sowie einen Spaziergang
im Park. — Heute abend 8 Uhr trat J. W. die Kaiserin in

Verkehr Fitz's — hatte er doch seine Berufung nach Weimar,
wie ich glaube, ausschließlich dem Einflusse des berühmten
Mannes zu danken. Hoffmann trat natürlich dem „Neu-
Weimar-Berein“ bei und wagte auch mich zum Eintritt in
dieselben zu bewegen. Ich folgte seinem Wunsche erst nach
einem Wiberstreben und nicht ohne Unbehagen, da ich Frieden
und ruhiges Schaffen über alles liebe und nach Weimar
eigentlich nur gekommen war, um ein bis zwei Jahre auf dem
klassischen Boden zu leben, Schritt für Schritt den großen
Erinnerungen nachzugehen, ein paar Arbeiten („Achspannung“
und „Schillerhäuser“) zu vollenden und wieder abzugeben.
Indessen ließ ich mich durch meinen Eintritt in den „Neu-
Weimar-Berein“ nicht abhalten, die zum Teil sehr namhaften
Männer der sogenannten „Hofratspartei“ aufzusuchen und
kennenzulernen. Ich fand darunter einen Landsmann, Hof-
ratschöhl, den berühmten Archäologen, Kunsthistoriker und
Direktor der Kunstinstitute in Weimar, ferner den als
Dramatiker und Romanist sehr geschätzten und hoch-
geachteten D. W. Genaß, und hervorragende Gymnasialvorstände
und Pädagogen.

Was ich vorhergesehen und befürchtet hatte, trat mir zu
kald ein. War es einerseits hochinteressant, umitten dieser
Gesellschaft des „Neu-Weimar-Bereins“ mit herumzureden
und geschrieben zu werden, so erregte mir das jugendlich-heiße
und zum Teil fremdartige Treiben zumeist musikalischer
Talente oft peinliches Aermchen; doch ließ ich's niemand
merken, insbesondere Fitz nicht, der es wohl verdiente, hoch-
gehalten zu werden, und Hoffmann nicht, der an dem
jugendlich-gutartigen Treiben hohes Ergötzen fand und in den
Rückstufen der höheren Kreise in seinem Elemente war.
Ich machte gelegentlich auf Spaziergängen und in den Stunden
vergüßlichen Besprechens meine Gedanken über die Eren-
stlichkeiten der jungen Männer, Hoffmann machte mit und kann
schon wieder auf neue, bornenpflanzige Anfälle gegen wirkliche
und vermeintliche Gegner. Da zu jeder Zeit gerade die
Literatur der Findlinge aus dem Leben und Nachlaß unserer
Klassiker, sowie die Erinnerungen über ganze Werke, wie über
einzelne Stellen der Dichtertexte unmarisch anschaulich, so

Rotsdam ein und begab sich sofort nach Schloß Nabelsberg.
Das Befinden der Kaiserin läßt nichts zu wünschen übrig. —
Der Französisch-Englische Vertrag am 20. August in London
in Victoria in Osborne einen Besuch ab. Im Laufe des Nach-
mittags besuchte die Kronprinzessin Sir Charles Robinson in
Newton Manor, Etonage, der ihr seiner Zeit den ersten
Unterricht in der Malerei erteilt hat.

Im Centralhotel zu Berlin fand am Dienstag die an-
geliebte Veranstaltung von Spiritfabrikanten unter
Vorhitz des Herrn Graf von Halle statt, welche das Pro-
jekt einer Spiritus-Monopolbank erörterte. Die
Verhandlungen wurden vertraulich geführt, doch will die
„Nat.-Ztg.“ wissen, daß sich in den Debatten eine prinzipielle
Zustimmung zu dem Projekte geltend machte. Wie dagegen der
„Post-Ztg.“ mitgeteilt wird, fand das Projekt keineswegs
eine allgemeine Zustimmung. Zur Fortsetzung der Beratungen
ist eine weitere Versammlung zu Mittwoch vormittag an-
beraumt worden. — Ferner trat der Deutsche Spiritus-
fabrikanten-Verein am Dienstag im Vokale des Klubs
der Landwirthe zu einer Besprechung über die geplante
Monopol-Bank zusammen. — Eine am Dienstag in Hofen
stattgehabte zahlreich besuchte Versammlung der Bren-
nererbeitler der Provinz Posen beschloß, der Spi-
ritus-Produktion - Koalition beizutreten. Nach dem
„Berl. Zeit.“ sind auch der Oberstehelel Wankenstein, die Bres-
lauer Diskontbank und die Darmstädter Bank für die Be-
theiligung an dem neuen Spiritus-Projekte gewonnen.

* Wie die „Süddeutsche Ztg.“ meldet, wurde am Montag vor-
mittag in Metz der Professor am französischen Lyceum
in Nancy, Jenot, unter dem Verdachte der Spionage auf
dem Glatz des Forts „Altenstein“ verhaftet, nach dem
Gouvernement gebracht, wo seine Personalien festgestellt wurden,
und dann ins Untersuchungsgefängnis abgeführt. Jenot ist aus
Lorry bei Metz, wo er die Sommerferien zubradete. Am Dien-
stag mittag ist Jenot wieder aus der Haft entlassen worden.

* Der Reichstagsabgeordnete Bebel ist am Montag vor-
mittag aus dem Landesgefängnis in Juidau entlassen worden.

* Die französische Waaren-Ausstellung, deren Er-
öffnung auf den 15. M. anberaumt ist, wird von den Patrioten-
bündlern mit besonderem Wohlgefallen begrüßt, weil sie von ihr
ihren Aufschwung der französischen Bevölkerung und einen auf
ihren Wohlstand des Vaterlandes deutlicher Beweis Frankreich
erhoffen, der bis jetzt noch aller wissenschaftlichen Speculation nicht
eintreten konnte. Da auf der Ausstellung sowohl alle fran-
zösischen Rohmaterialien als auch die Werkzeuge, Apparate u.
welche zur Verfertigung gehören, in möglichster Vollständigkeit
vereint werden sollen, so dürfte auch das höchste Interesse an der
Ausstellung zu erwarten sein, um die Leistungen unterer Völker
gegenüber dem französischen Volk zu sehen. Wenn man auch nichts neues daraus
lernen sollte, so ist es doch immerhin von Wichtigkeit, au courant
aller aktuellen Vorkommnisse im gewerblichen Konkurrenzstriebe
zu bleiben.

* **Wäldershausen, 16. Aug.** Bei dem heutigen Stapel-
lauf des Kreuzers A. hielt Wigand am Graf Mont's die
Taufrede. Das Schiff erhielt den Namen „Schwalbe“.

Galle, den 17. August.
— Die vorgelegten von uns vorgegebene Ankunft 3. Ma-
der Kaiserin auf diesem Bahnhofs bei ihrer Durchreise von
Gienach nach Nabelsberg erfolgte gestern nachmittags 1 1/2 Uhr
mittels Sonderzuges. Ein zahlreiches Publikum hatte sich an
dem Bahnhofsplatze eingefunden, um die bevorstehende Fahrt von
Angelsicht zu begrüßen und ehrfurchtsvoll zu begrüßen. Da
kein offizieller Empfang angeordnet worden, waren auch
die Behörden nicht in amtlicher Eigenschaft vertreten; außer
höheren Beamten war Herr Oberst Präbe nicht Abstanten
zu bemerken. Als der Zug auf dem Bahnhofsplatze eintraf
und ankam, herrschte eine stille, aber doch erregten Stimmung.
Wenige, da die beiden Mittelreihen des kaiserlichen Wagens dicht
vorhänge verhängt waren und die Kaiserin sich nicht zeigte,
weshalb das Publikum aus Achtung vor dem ansehend be-
stehenden Ruhebedürfnis der hohen Frau in getriebenem
Schweigen verharrte. Bald aber zeigte sich J. W. Wankenstein
einen offenen Wagenentree, von dem sie jedoch bald wieder
zurücktrat. Bei ihrem nachmaligen Erscheinen, wobei sie etwas
länger sichtbar blieb, machte sich der Enthusiasmus der Menge
in Hochrufen und Händelchwenken Luft, was die edle Grewin, die
sichtlich von der Zeit ihrer 76 Jahre und schwerer überlaidene
Leben gebrückt schien, auf einen Stock gestützt, mit aufrehte und
anah und sich dann wieder nach ihrem Sitz zurückzog. Zu-
während wurde der Zug nach dem Wagenentree Bahnhofs
hinübergewechselt, wobei man Gelegenheit hatte, die erleuchtete
Gesamtheit unseres Kaisers nochmals am offenen Wagenentree zu
erblicken. Uebermals erlauchten Hofdrache und die wiederholten
sich auch bei der Abfahrt. Der ganze Aufenthalt hatte etwa
12 Minuten gedauert. Die Fahrt der hohen Kaiserin ging über

war es kein Wunder, daß eine starke Gegenströmung entstand,
die, an Goethe's fohbare Entree antizipierend, dem über alle
Gebühr betriebenen Epigonen-Vergötterungsstreben entgegen-
wirkte. Hoffmann war unerschöpflich in Prosa und Versen in
der Besprechung, und da er seine Preise nicht gerne in's All-
gemeine, in's Blaue verfiel, so wurden sie häufig gegen be-
stimmte Personen der „Hofratspartei“, die er besonders auf
dem Zuge hatte, vom Vogen gelenkt. Ich stellte ihm manchmal
und nachdrücklich vor, wie seine Preise, die nicht zum Teile seiner
eigenen Würde, mit Unrecht sehr verdienstvolle Männer ver-
lehten; — er lächelte, gab mir Recht — und schünte keine
ne Preise. Er war eben nicht mehr imlande, feigt an sich bravos
und gutes Herz von einer lampflichtigen Einseitigkeit frei zu
machen, die endlose Widerwärtigkeiten und Verfolgungen ihm
zur zweiten Natur gemacht hatten. Ich gab meinem Unmuth
über das Her von zudringlichen Erläuterern und Vergötterern
der Klassiker (die sich selbst dabei einen literarischen Giganten
scheinen im's Haupt wehen wollen) nur in einem Dinstöhen
Ausdruck, es lautete:

Große Kometen sind Goethe und Schiller gewesen,
Dorn umgeben ihr noch Licht als ihr weidender Schein.

Damit ließ ich's fort sein. — Der „Neu-Weimar-Berein“
erhielt indessen seine wahre Aufgabe nicht bloß in rufeligen
Kämpfen und Bekämpfen der Gegner, er hatte auch ein ernstes,
vornehmlich ausfallendes Streben, das in werthvollen Vor-
trägen seinen würdigen Ausdruck fand. Auch war der Verein
für verhäute Fremde, die Weimar vorübergehend besuchten,
ein ansehnlicher, geistlicher Mittelpunkt. (Schluß folgt.)

* Zeit, da jeglicher Hest und viele Leser das Buch nur
Ungeandert durchblättern und, selbst die Feder ergriffend,
Auf das Buchlein ein Buch mit letzter Freigabe prüfen,
Soll auch ich, Du willst es, nicht weniger Freigabe, Dir aber das
Schreibend, die Menge vermehren und meine Meinung ver-
ändern.
Doch auch andere wieder darüber meinen und immer
So in's Unendliche fort die schwandene Woge sich wälze.

Geb Brüder Schulz

Ecke der Remuhäuser. Halle a. S. Gr. Steinstraße 7071.

Unsere Abtheilung für



Schwarze Costümstoffe



ist für Herbst und Winter mit allen erfindenen Neuheiten ausgestattet und machen wir auf die Vielseitigkeit des Sortiments ganz besonders aufmerksam.

Täglicher Eingang von Neuheiten in

== Kleiderstoffen und Besätzen ==

== Regenmänteln und Jaquettes ==

== Morgenröcken, Jupons und Schürzen. ==

Die vorhandenen vorjährigen Wintermäntel, als:

Jaquettes, Paletots, Dolmans, Visites und Röder,

werden von heute bis zum 1. September zu ganz billigen Preisen zum Ausverkauf gestellt; auch empfohlen

1 Partie Winter-Kindermäntel für 2-12jähr. Mädchen à Stück Mk. 4, 5, 6, welche früher Mk. 8, 10, 12 und 15 und mehr kosteten.

1 Partie Kleiderstoff-Reste und Roben knappen Maasses außergewöhnlich preiswerth.

Geschäfts-Eröffnung.

Unterzeichnet erlaucht sich hiermit ein geehrtes hiesiges sowie auswärtiges Publikum in Kenntniss zu setzen, daß er unterm Heutigen ein **Lama- u. Flanell-Geschäft** eröffnet. — Es wird stets mein Bestreben sein, nur gute und reelle Waare zu liefern. Ich bitte daher ein geehrtes Publikum mich bei meinem Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

18. August 1887.

H. Baumann,
Seydenstraße 20.

Am 1. October 1887

verlege ich mein Geschäftlocal nach

Leipziger Straße 3

und eröffne deshalb von heute einen

Ausverkauf,

um mit dem Saer zu räumen.

Als besonders billig empfehle:

eine Partie wollene und baumwollene Strickgarne,
eine Partie Unterjacken u. baumw. Strümpfe u. Socken,
Perigallon, Periblätter und Perigarnituren
in schwarz und confect.

eine Partie Damen-Kleiderknöpfe,

Wollene Spitzen in schwarz und confect. Schwarze Seiden-Spitzen.

Weisse baumwollene und Tüll-Spitzen.

Wollene Phantasie-Tücher.

Rüschen. Damenkragen. Corsettes.

Friedrich Grosse,

Leipziger Straße 1.

Bestes eisernes Baumaterial:

Träger, Gartwischblechen, Eisenbahn-
schienen, Säulen, Pfeiler, Treppen etc.

Eiserne Wägenrollen

Reichhaltiges Lager. 30jähr. Specialität.

Zahlreiche Referenzen.

Kataloge, Kostenaufschläge u. statische
Berechnungen unentgeltlich.

E. Leutert, Maschinenfabrik und Eisengießerei.
Halle a. d. S. — Siebischentien.

Sonnabend den 20. Aug.

steht ein großer Transport

Ardenner u. Dänischer

Pferde

bei uns zum Verkauf.

Geb. Strehl, Merseburg,

Gasthof „Stadt Merseburg“.



Neu. Amerikanische Stahldraht-Tournuren,

leicht und dauerhaft,
empfehlen à Mk. 2,00, 2,50 und 3,00 pr. Stück

A. Huth & Co.

Corsettes.

Von meiner großen Auswahl Corsettes hebe
ich als besonders empfehlenswert unten angeführte
Besonders hervor, weil ausgezeichnet durch Haltbarkeit,
Sitz und Preiswürdigkeit.

| | | |
|--------|--------|---------|
| Merlin | Thekla | Ortrude |
| 1,80 | 2,35 | 3,50 |

| | |
|---------|---------|
| Melanie | Hygiene |
| 4,00 | 4,50 |

Siegmund Haagen,

Halle a/S., Markt.

Geschäfts-Eröffnung.

Am heutigen Tage habe Albrechtstr. 17c (Ecke der Geißstr.) eine

Buchdruckerei

mit Papier- u. Schreibmaterialienhandel
eröffnet und halte mich dem geehrten Publikum bestens empfohlen.

Halle a/S.
den 15. August 1887. **Karl Pritschow.**

Waldkater Schkeuditz.

Montag den 22. d. Mis.

Großes Extra-Militair-Concert,

gegeben von der Kapelle des 4. Thüringischen Infanterie-Regts. Nr. 72
aus Vorkau unter persönlicher Leitung des Musik-Directors Herrn Wendt.

Anfang Abends 7/8 Uhr. — Nach dem Concert Ball.

Um recht zahlreichen Besuch bittet
L. Pfeuffer.

Dragoner.

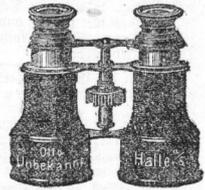
Die Feier des 1. Stiftungsfestes findet Sonntag den 21. August
Abends 7 Uhr im Neuen Theater statt.

Alle ehemaligen Kameraden sowie Freunde und Gönner des
Vereins sind hiermit kameradschaftlich eingeladen.

Eintrittskarten wolle man bei unserm Kamerad Weinbaum auf dem
Rathshaus (Ecke Große Märkerstraße) entnehmen.

Der Vorstand des Vereins „Ehemaliger Dragoner“.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.



Operngucker, Krimmstecher

mit Gläsern von unübertrefflicher Wirkung
empfehle in reichhaltigster Auswahl
billigst

Otto Unbekannt,

Werkstatt u. Lager f. mathem., physik.
u. optische Instrumente,
Kleinschmelzen, quervero,
neben der Forelle.

Königschützen

in Dorf Alsleben a/S.

Zu unserm diesjährigen Königs-
schützen, welches den 21.-24. Aug.
stattfindet, laden wir Freunde und
Gönner freundlichst ein und bemerken
noch, daß

Mittwoch den 24. August

Abends 6 Uhr

ein Extra-Concert

von der ganzen Kapelle des Herrn
Musikdirector Wienert aus Weimburg
angeführt wird.

Bei eintretender Dunkelheit
grossartiges Brillantfeuerwerk.

Der Vorstand

der Schützen-Gesellschaft.

Familien-Ankündigen.

Verpätet.

Statt besonderer Meldung.

Verwandten, Freunden und Bekannten
hiermit die traurige Nachricht,
daß am 11. August cr. unser lieber
Vater, der Kaufmann

Chr. Souffert

in Gernrode a/Sar. im Alter von
85 Jahren sanft entschlafen ist.

Um hieses Beileid bitten

Die trauernden Familien-Mitglieder:
Gernrode a/Sar., Halle a/S.,
Lueblinburg, Stolberg a/Sar.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen 7 Uhr farb nach
kurzem aber schwerem Leiden mein
lieber Mann, unser Bruder u. Schwager

Friedrich Heiße

zu Siebischentien
im Alter von 69 Jahren.

Die Beerdigung dorthelbst findet
Donnerstag den 18. Nachmittags 6 Uhr
vom Trauerhause Heiße, 28 aus statt.

Namens der Familien-Mitglieder:
Karoline Heiße geb. Klingner,
Halle, den 16. August 1887.

Für den Interentheil verantwortlich
W. König in Halle.

Expedition: Neue Frommenode 1.
Mit Beilagen.